



# GRIPS 2.0

Studiententwürfe zur Erweiterung  
GRIPS Kinder- und Jugendtheater Berlin

# GRIPS 2.0

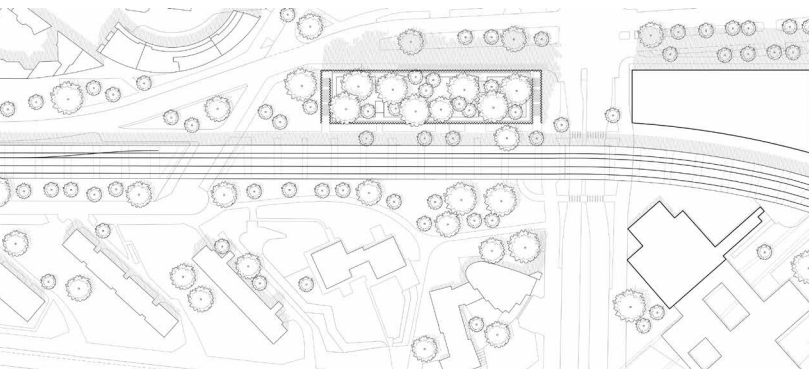
Studienentwürfe zur Erweiterung des  
GRIPS Kinder- und Jugendtheaters in Berlin

## **HTWK**

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig  
Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften  
Prof. Dr. Annette Menting; Prof. Frank Schüler  
[architektur.htwk-leipzig.de](http://architektur.htwk-leipzig.de)

Das GRIPS Theater ist ein impulsgebender, lokal und international vernetzter Ort für das Kinder- und Jugendtheater. Seit Jahrzehnten produziert es erfolgreiche Theaterstücke für junges und junggebliebenes Publikum, das in der Lebensrealität abgeholt und ermutigt wird, die Welt mitzugestalten. ABER: Die Spielstätte platzt aus allen Nähten und der Bestandsbau am Hansaplatz ist nicht mehr ausreichend. Daher wurden für eine Erweiterung des legendären Kinder- und Jugendtheaters neue Konzepte von Architekturstudierenden aus Leipzig entwickelt. Basierend auf der Machbarkeitsstudie von 2022 [phase eins] zeigen die Entwürfe wie die Bedarfe an zusätzlichen Flächen für Bühnen, Prohebühnen, Workshopräume und Werkstätten in architektonische Konzepte übersetzt werden können. Zugleich stellen sie sich der Herausforderung, auf dem angrenzenden Grundstück entlang der S-Bahn oder in Bestandsbauten eine adäquate Theaterergänzung zu entwickeln und dabei auf verschiedene Aspekte wie Nachhaltigkeit, Freiraumqualität und Denkmalschutz mit neuen städtebaulichen und typologischen Lösungen zu reagieren. Das GRIPS steht in der Tradition eines realistischen, politischen und emanzipatorischen Gegenwartstheaters – diese Position reflektieren auch die Architekturkonzepte für ein zukunftsweisendes Theater am Hansaplatz.

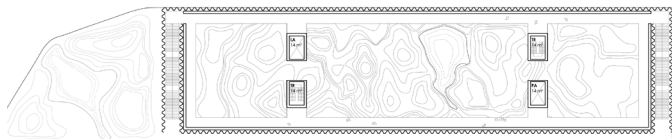
Annette Menting, Frank Schüler / Juliana Müller, Helen Singer / Judith Öttel / Leonard Heller, Vinzenz Wenke / Leo Dinkelacker / Charlotte Arendt, Nell Kohlmann / Marcel Indlekofer, Aaron Jüttner / Lena Lehmann, Martin Scheer / Sarah Härcher / Lucia Kasper, Marvin Hoyer, Lennart Wetzel, Philipp Zalenga / HTWK Leipzig, Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften / Sommer 2023



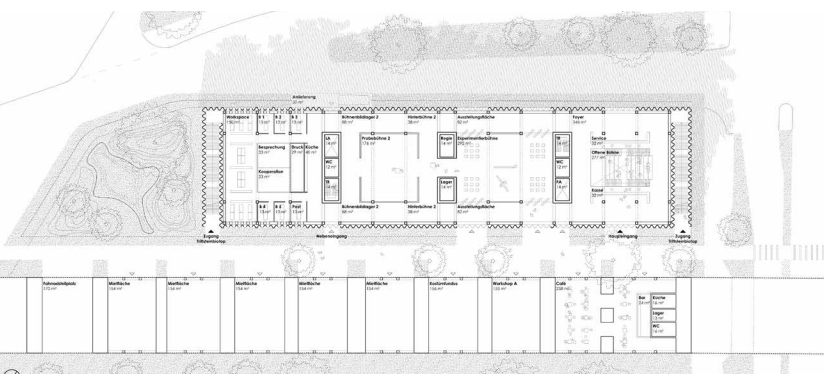
## TRITTSTEINBIOTOP-GRIPS

Eine artenarme Grünfläche an der S-Bahn verwandelt sich in einen Miyawaki-Wald, der ein Trittsteinbiotop für einheimische Pflanzen und Tiere wird und zugleich als Regenwasserspeicher dient. Der Wald ist durchzogen von Schauwegen für die Kinder und Jugendlichen und alle Interessierten. In luftiger Höhe bildet der Wald den oberen Abschluss des neuen Gebäudes und das weithin sichtbare Zeichen von GRIPS 2.0. Darunter befindet sich das „Substrat“ – das Kinder- und Jugendtheater. Der Erweiterungsbau organisiert das Raumprogramm mit Bühnen, Workshopräumen und Werkstätten in einem kompakten Baukörper. Die Haupt- und Experimentierbühne können in verschiedenen Konstellationen mit den angrenzenden Räumen zusammengeschaltet werden und ermöglichen dadurch facettenreiche Spielräume und -formen für das Theater.

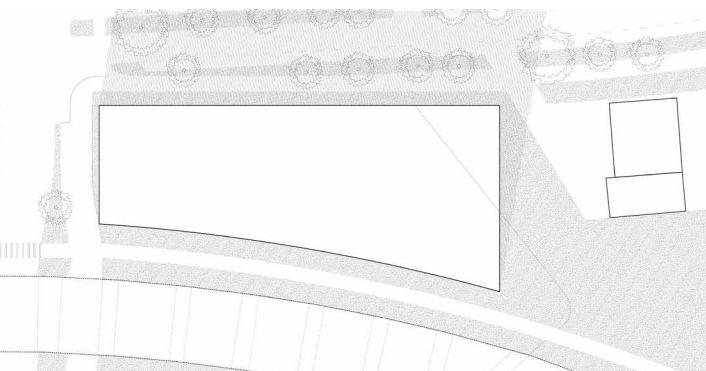


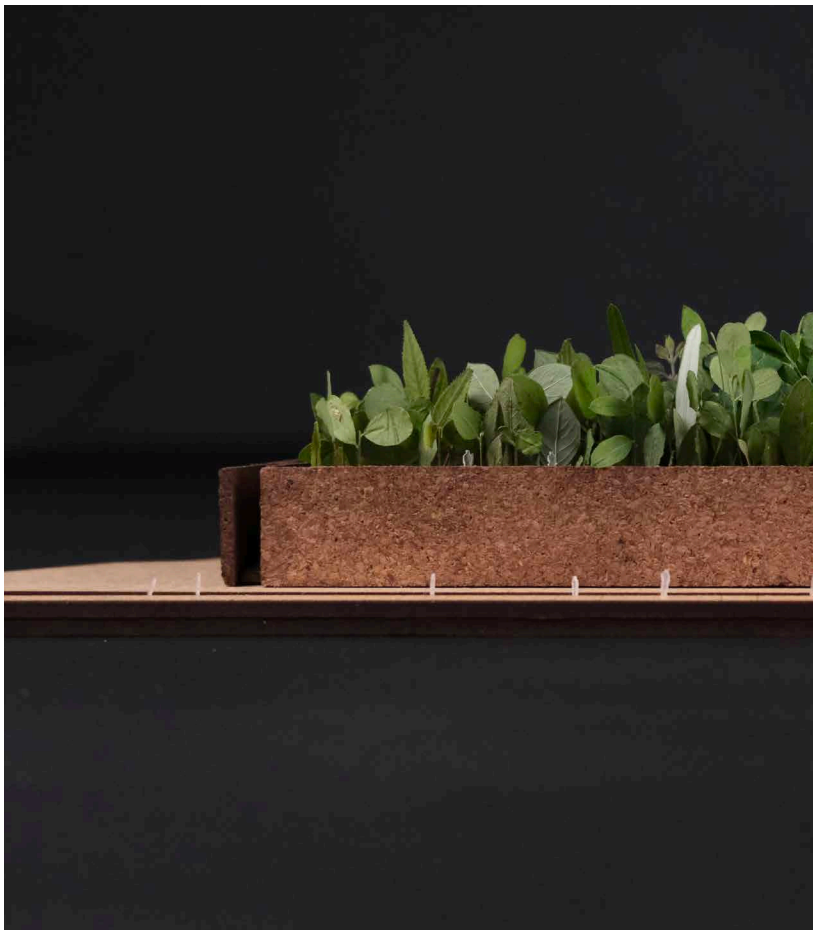


Grundriss Miyawaki-Wald



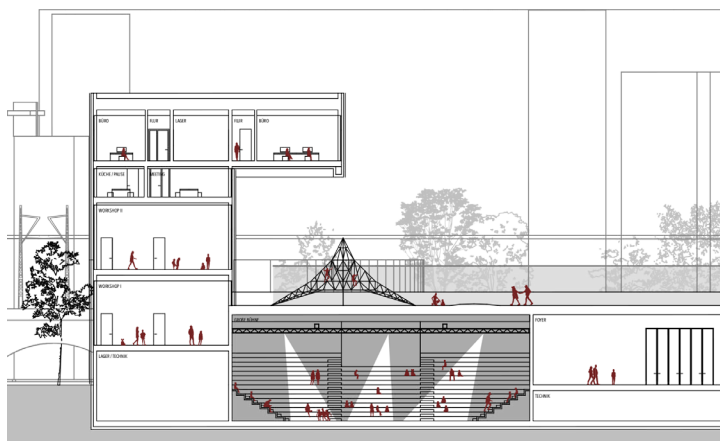
Grundriss Erdgeschoss





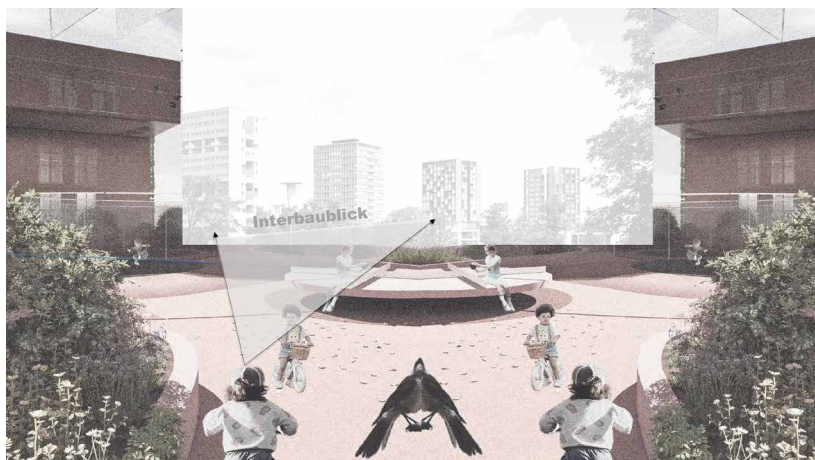
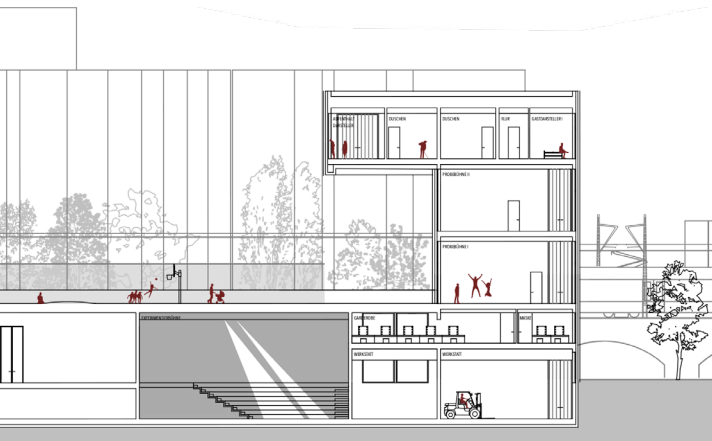




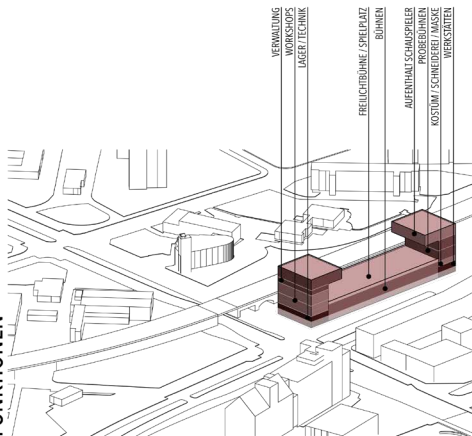


## GRIPS/SPIEL/DACH

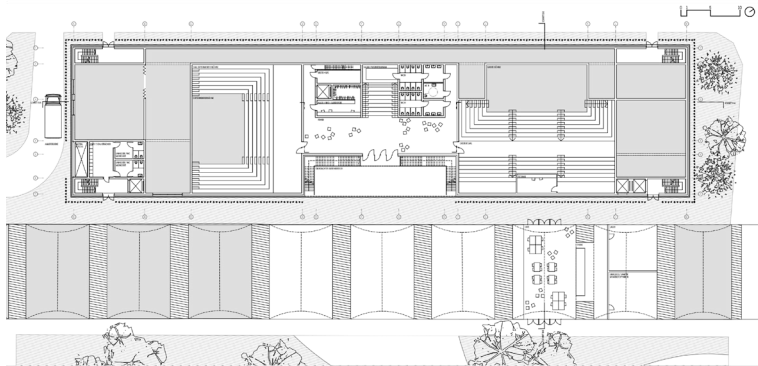
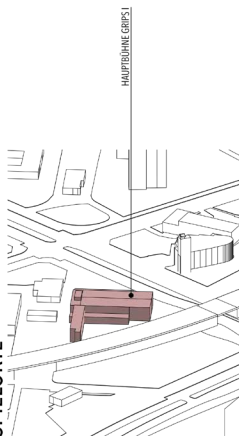
Ein abstrahierter Rahmen, der den Blick in das Hansaviertel einfasst - und dem Theater als Freilichtbühne sowie dem Quartier als Spielfläche zur Verfügung steht. Darunter befinden sich die Theaterräume, die über einen einladend-zentralen Eingang erschlossen werden. Die Ziele von Nachhaltigkeit verfolgend, sind Dach und Fassaden konzipiert: Der Spieldachbelag besteht aus 18.000 recycelten Autoreifen, das spart 80 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Gebäudehülle fungiert als Wasser- und CO<sub>2</sub>-Speicher, die Dachflächen der Hochpunkte dienen als Retentionsflächen. An einem Fassaden-Seilsystem wird Hopfen angepflanzt, der zur Biomassegewinnung und Herstellung von Pflanzenkohle angebaut wird, um das der Atmosphäre entnommene CO<sub>2</sub> dauerhaft binden zu können. Die Fassadenbegrünung erfüllt zudem einen edukativen Zweck und belebt die Fassade des neuen Theaters.



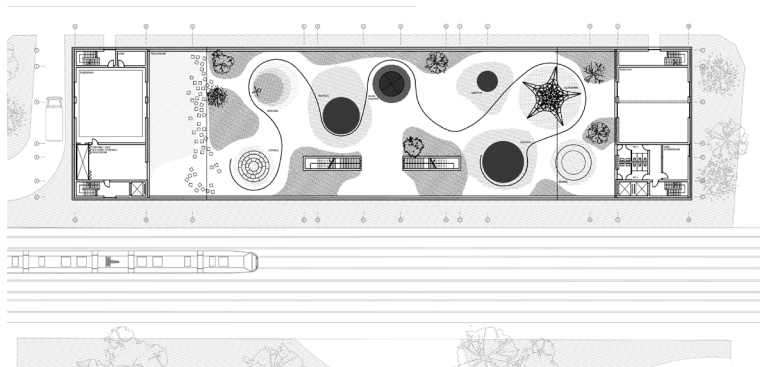
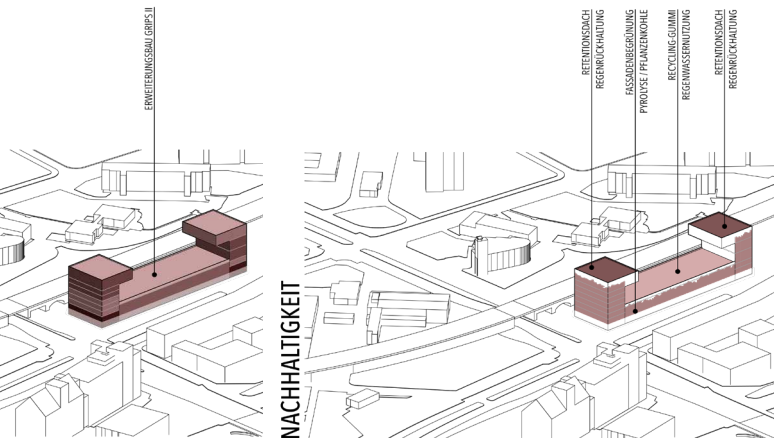
## FUNKTIONEN



## SPIELORTE



Grundriss Erdgeschoss





## GRIPSFABRIK

Die GRIPSFabrik bietet nicht nur ausreichend Raum und Flexibilität für Theaterproduktionen, sondern macht auch die Prozesse hinter den Kulissen erfahrbar. Der rhythmisierte Dachkörper erscheint als Krone des Gebäudes, in dem fünf Produktionshallen für Prodebühnen, Kostümschneiderei, multifunktionalen Bauraum und Werkstätten zu Verfügung stehen. Die darunterliegenden Bühnen werden über den Haupteingang in den S-Bahnbögen erschlossen und lassen sich mit den angrenzenden Bereichen zu neuen Raumeinheiten verbinden. Die Experimentalbühne kann durch das Öffnen von Toren mit dem Außenraum verbunden und als Freilichttheater genutzt werden. Im Innern lassen sich die Schiebewände der Bühnen öffnen, um eine Durchwegung beispielsweise für den Tag des offenen Theaters zu ermöglichen.

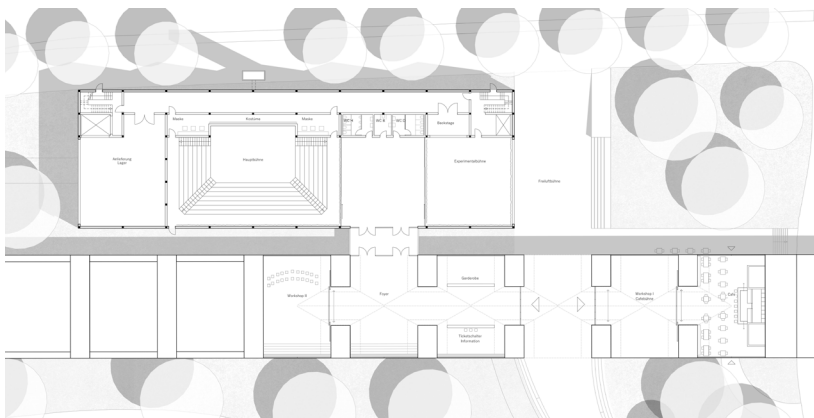
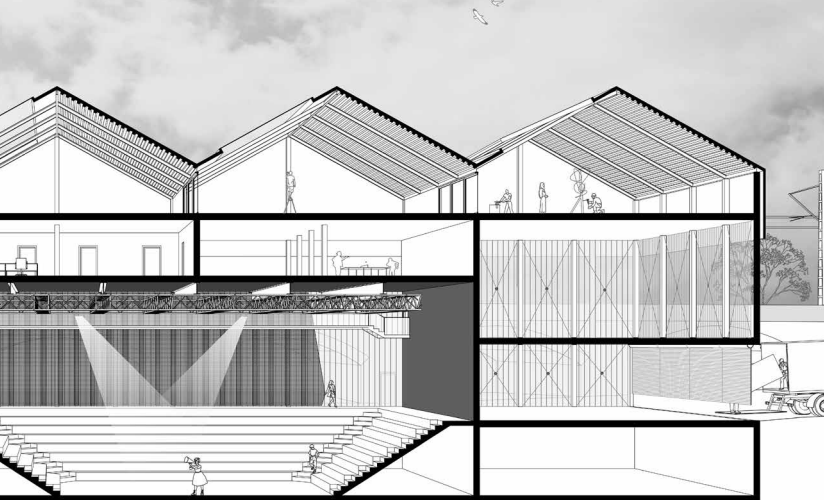
Leonard Heller, Vinzenz Wenke





Ansicht von Altonaer Straße



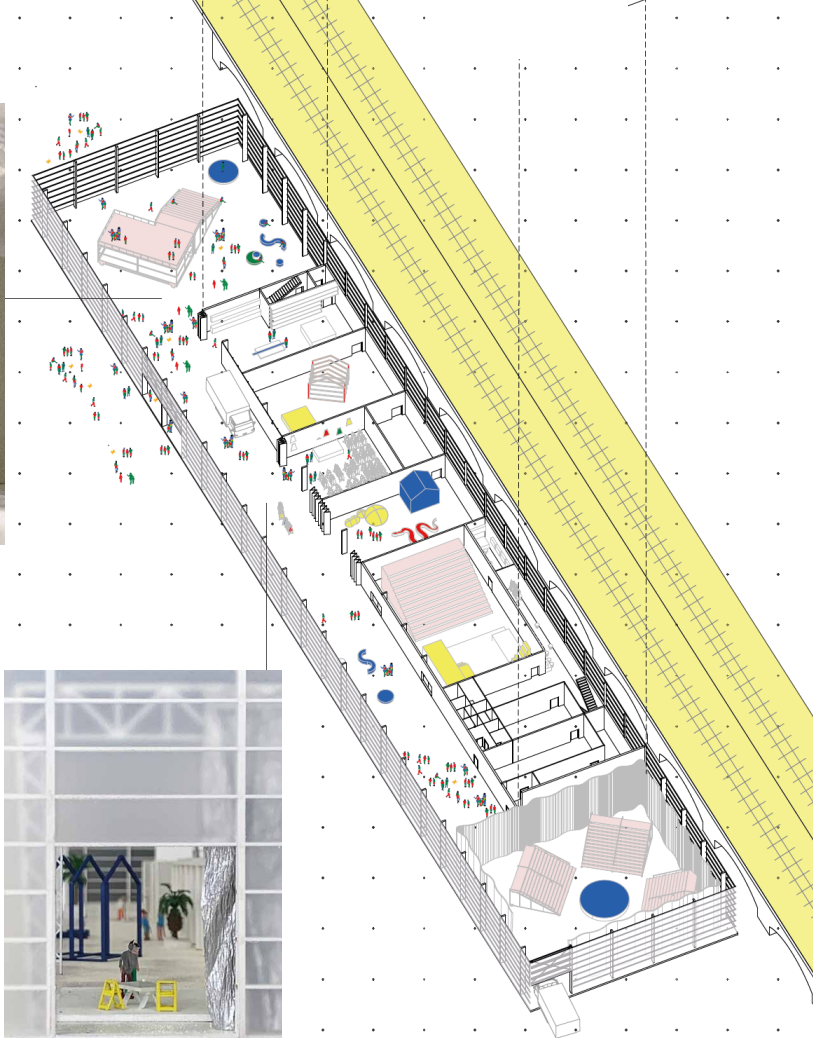


Grundriss Erdgeschoss



## GRIPSWERKSTATT

Die GRIPSWerkstatt gewährt einen faszinierenden Blick hinter die Kulissen und in die Gesamtheit der Theaterprozesse. Hier wird die Entwicklung von Theaterproduktionen zur lebendigen Aufführung, so dass die Besucher:innen daran teilhaben und in Projekten auch aktiv mitgestalten können. Damit wird an das Selbstverständnis des GRIPS als realistisches, emanzipatorisches Theater angeknüpft. In dem weiträumigen Hallenbau sind die verschiedenen Theaterfunktionen über ein Raum-im-Raum-Prinzip angeordnet und durch eine großzügige Binnenstraße miteinander verbunden. Die semitransparente Fassadenhülle macht neugierig, die sich schemenhaft im Inneren abzeichnenden Prozesse erleben und verstehen zu können – so dass sich die Fassade selbst zur urbanen Bühne inszeniert.

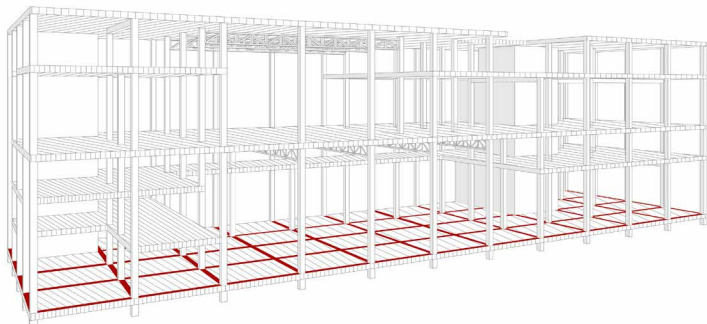


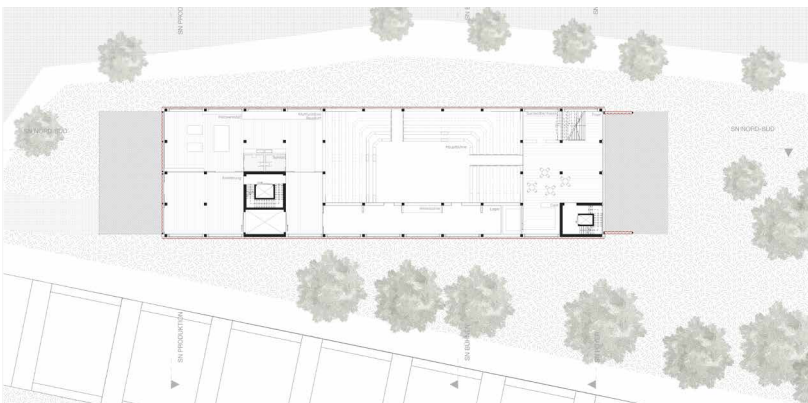


## GRIPS IM XXXL-CONTAINER

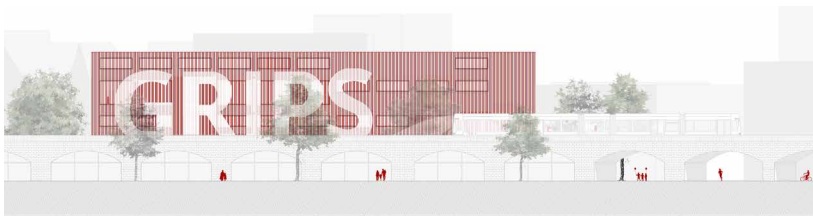
GRIPS im XXXL-Container, abgestellt auf der Grünfläche, zwischen den vorhandenen Bäumen, die Natur bleibt so gut wie unberührt und bemächtigt sich des Containers. GRIPS im XXXL-Container, kompakt, effizient und Theater der kurzen Wege. GRIPS im XXXL-Container, nachhaltige Holzskelettkonstruktion, deren eingespartes GWP (Global Warming Potential) den CO<sub>2</sub>-Äquivalenten des Flugs Berlin – New York von 68.970 Personen entspricht. GRIPS im XXXL-Container, Platz für 1150qm Photovoltaikmodule mit einer monatlichen Stromerzeugung zwischen 500 und 3500 kWh. GRIPS im XXXL-Container, einladend, weitgeöffnet, Zugänglichkeit vom und ins Hansaviertel. GRIPS im XXXL-Container, plakativ, verfremdet, auffällig - Megazeichen für ein anderes Theater.

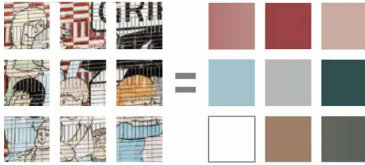
Charlotte Arendt, Nell Kohlmann





Grundriss Erdgeschoss



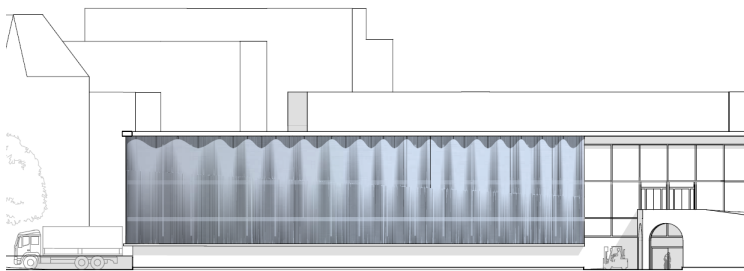


## GRIPSDRAPAGE

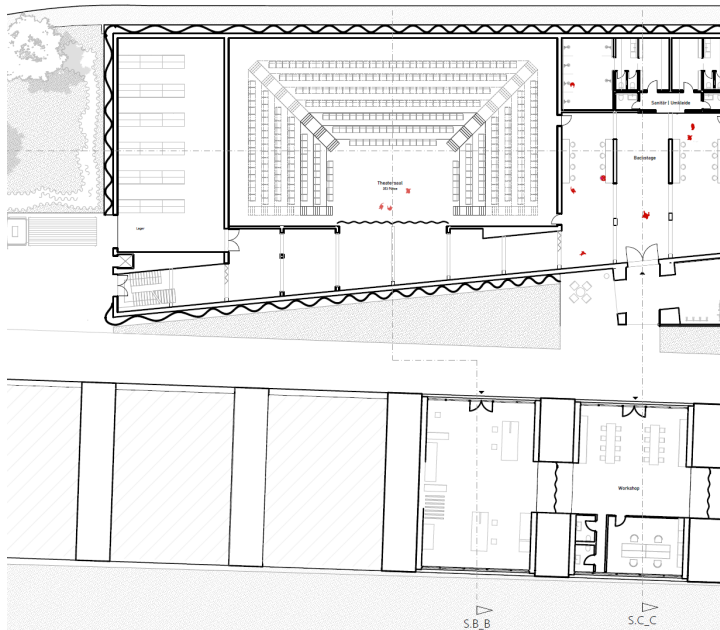
Zwischen S-Bahnbögen und neuem Theater eröffnet sich ein markant-perspektivischer Raum, der den einladenden Charakter des Ortes akzentuiert. Aktiviert wird dieser öffentliche Zwischenraum auch durch neue Nutzungen in den S-Bahnbögen. Die Zugänge und Erschließung des Theaters erfolgen parallel zu den S-Bahnbögen über eine äußere Rampe und eine innere Foyerpromenade. Die Funktionen sind horizontal in drei Ebenen geschichtet: Werkstätten, Bühnen und Publikumsräume, interne Bereiche. Das Gebäude wird von einer textilen Drapage umgeben in Assoziation zu einem Theatervorhang. Sie nimmt die Farbstruktur des GRIPS-Mosaiks am Bestandsbau auf, transformiert sie in eine pixelartige Darstellung und unterstützt gestalterisch die Beziehung zwischen dem GRIPS am Hansaplatz und dem neuen Erweiterungsbau.



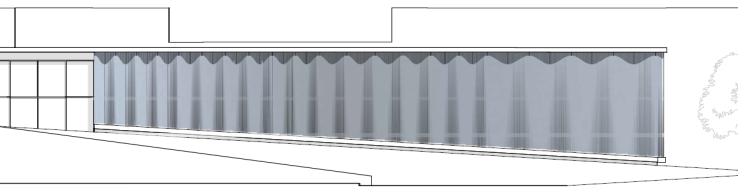


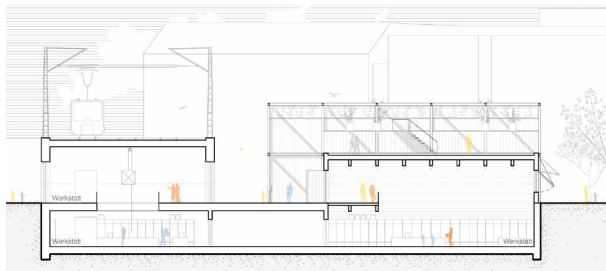


Ansicht Ost



Grundriss Erdgeschoss





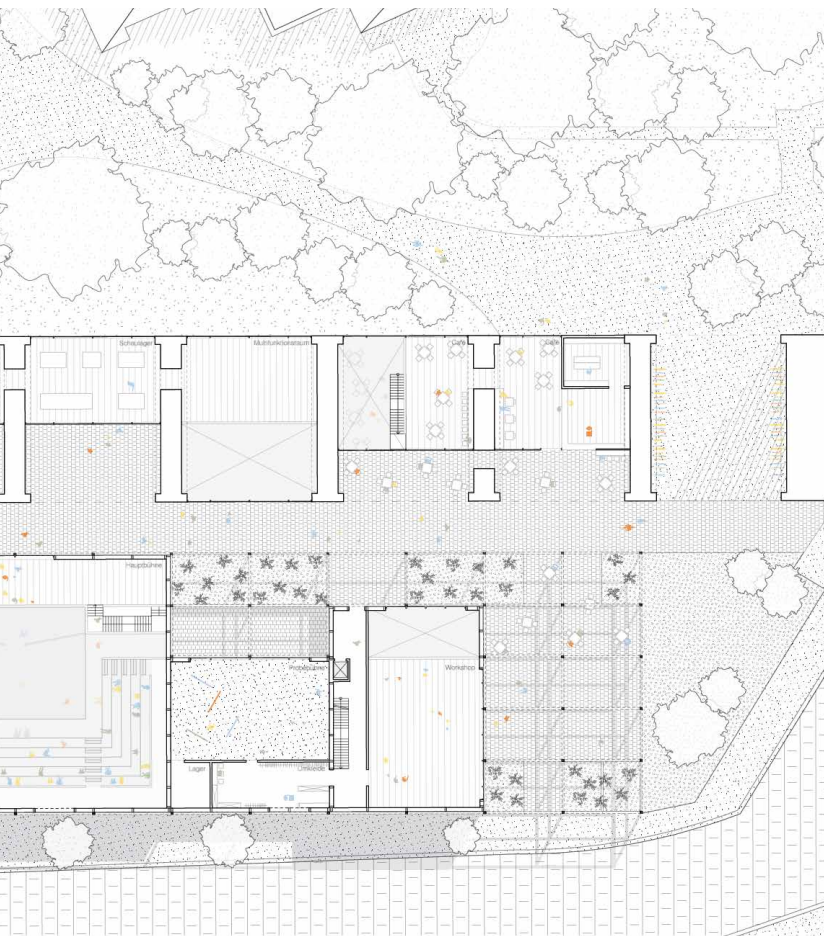
## GRIPSPASSAGE

Die neue GRIPS-Passage entwickelt sich zwischen den revitalisierten S-Bahnbögen und dem neuen Erweiterungsbau. Sie bietet den Besucher:innen Einblicke in die Prozesse der Theaterproduktionen und macht GRIPS 2.0 als urbanen, öffentlichen Kulturort erfahrbar. Zugleich verbinden sich Theater und S-Bahnräume im Untergeschoss zu einer funktionalen Einheit. Das Haus wird als ein multifunktionales, sich wandelndes System verstanden, dessen Grundstruktur durch ein Konstruktionsraster geprägt ist. Variabilität und Offenheit in einer ordnenden Struktur verleihen dem Theater seine Identität und erzeugen zugleich einen partizipativen Charakter. Die Grundstruktur kann vielfältig genutzt werden für die Installation von Sonnensegeln, Grünterrassen, Pflanzkübeln, Bühnenelementen und von Theaterplakaten mit der Ankündigung des aktuellen Spielplans.





Grundriss Erdgeschoss

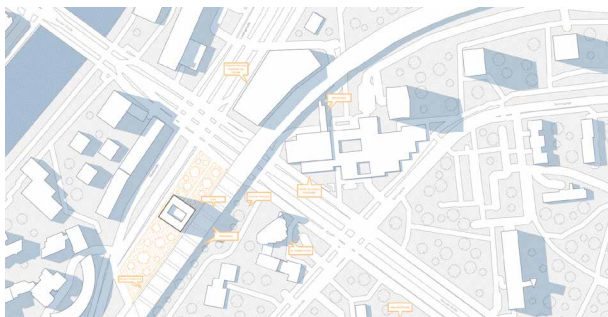


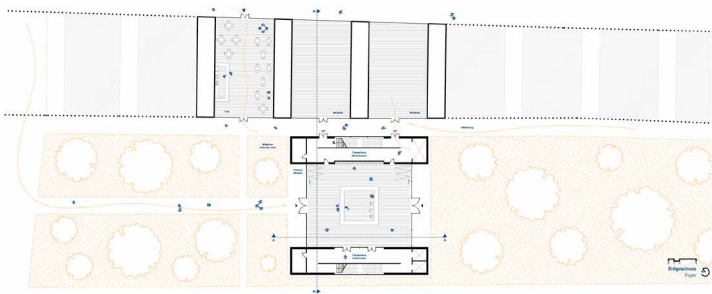
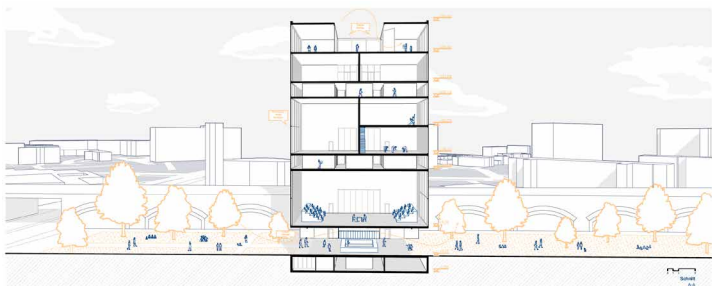


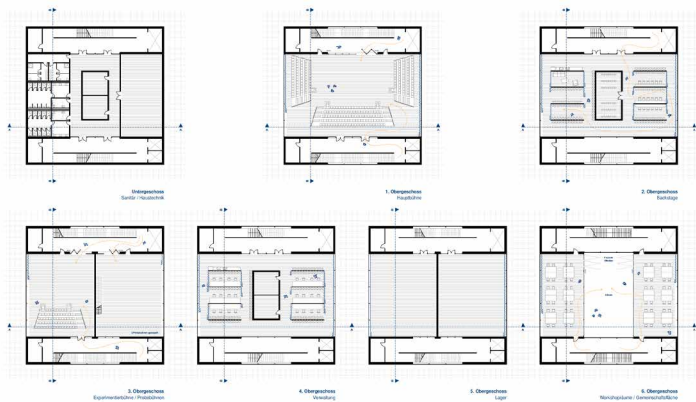
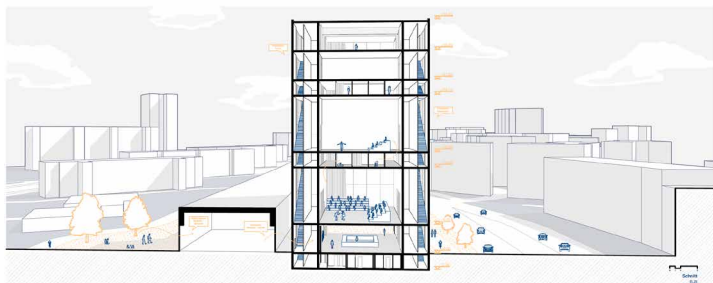
## GRIPS\_VERTIKAL

GRIPS\_Vertikal nimmt städtebaulich Bezug auf die Reihe der Punkthochhäuser entlang der S-Bahntrasse im Hansaviertel und fügt einen weiteren Hochpunkt hinzu. Dadurch wird der Fußabdruck auf der verfügbaren Grün- und Grundstücksfläche auf ein Minimum reduziert. Die Theaterräume wie Foyer, Bühnen und Produktionsbereiche werden übereinandergestapelt und durch seitlich Funktionszonen bedient und erschlossen. Funktional ist das Vertikaltheater an die S-Bahnbögen angebunden, in denen sich Café und Werkstätten befinden. Als Hommage an das Haus von Oskar Niemeyer im Hansaviertel wird das Erdgeschoss des Theaterbaus aufgeständert, um ein Raumkontinuum der Landschaft durch das Gebäude hindurch zu ermöglichen. Ein Großteil des Baumbestandes kann erhalten und durch eine angemessene Freiraumgestaltung aufgewertet werden.











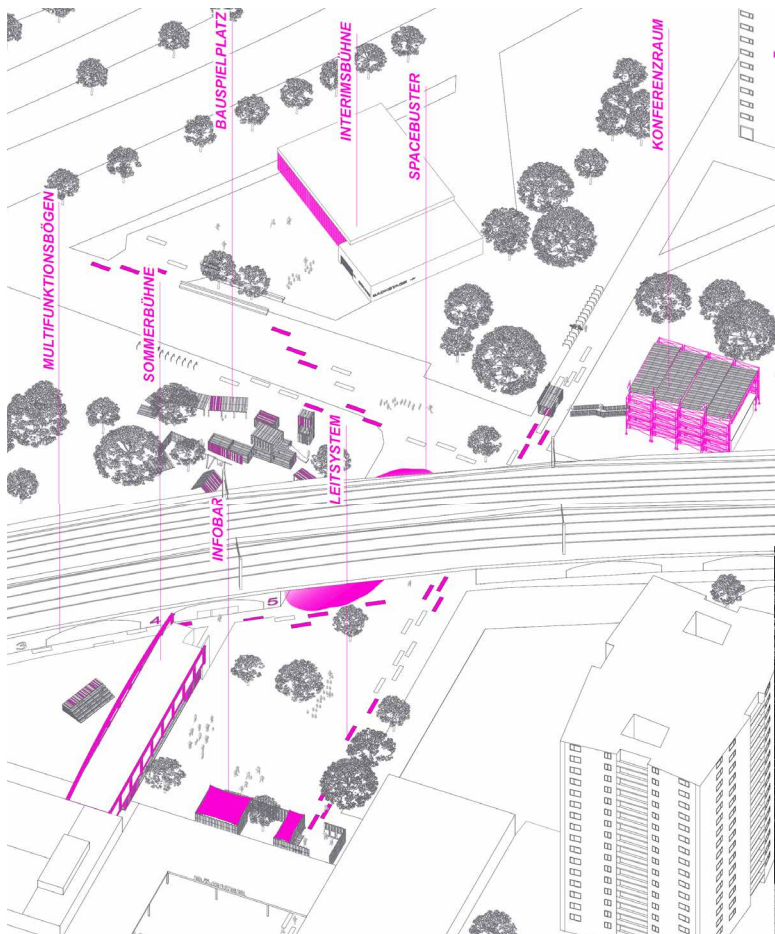
## GRIPS x3

Das GRIPS Theater benötigt Platz. Wir versuchen, eine neue Perspektive aufzuzeigen, indem wir die Qualitäten des Hansaplatzes, die Bedeutung seiner Integrität sowie die Notwendigkeit seiner Modernisierung für alle Beteiligten sichtbar machen. Reduce, Reuse, Recycle: das bedeutet den Fokus auf Vorhandenes zu legen, Verhaltensweisen zu hinterfragen und mit den gegebenen Ressourcen zu arbeiten. Eine Zukunftsvision in drei Akten. Jeder Akt ist darauf ausgerichtet, aufzuklären, aufzuzeigen und zu aktivieren.

Lucia Kasper, Marvin Hoyer, Lennart Wetzel, Philipp Zalenga

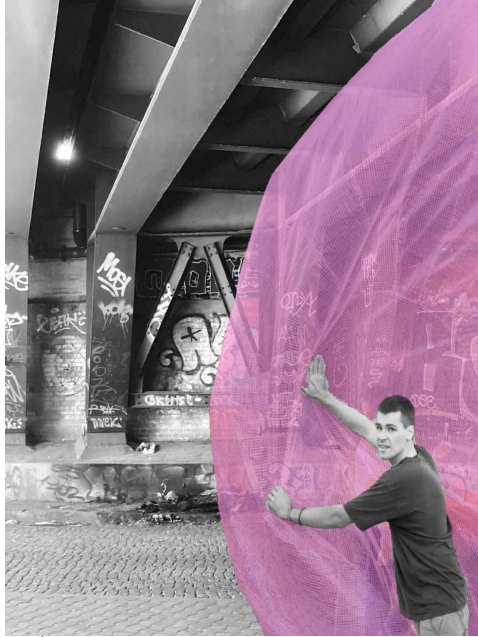
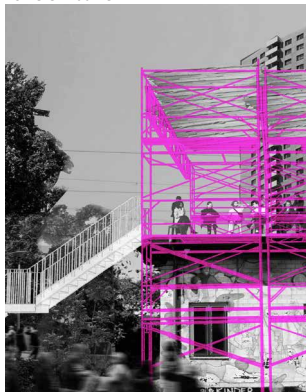


Zuerst werden die Nutzerinnen und Nutzer des Ortes für seine Potenziale sensibilisiert. Dann folgen kleine Interventionen: erschwinglich, umsetzbar und sichtbar, mit dem Ziel, die Bedarfe und Probleme des Theaters öffentlich wahrnehmbar zu machen und temporäre Lösungsansätze auszuprobieren. Zum Schluss die Vision für den Ort: Ein Wagnis, anders zu denken, mit dem Ziel, vieles zu verbessern. Hansaplatz reloaded!



Zwischennutzung (temporäre Interventionen)

Konferenzräume



spacebuster

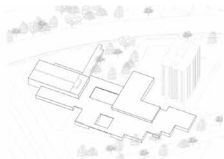


Sommerbühne

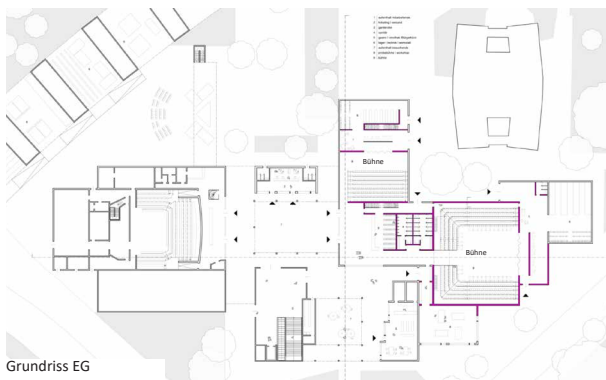
Ladenzentrum Interbau 57



Ladenzentrum 2023



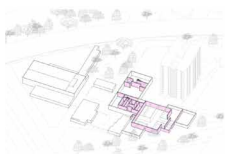
Entkernung Bestandswände



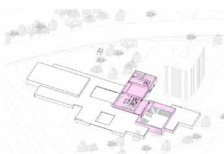
Vision für den Ort



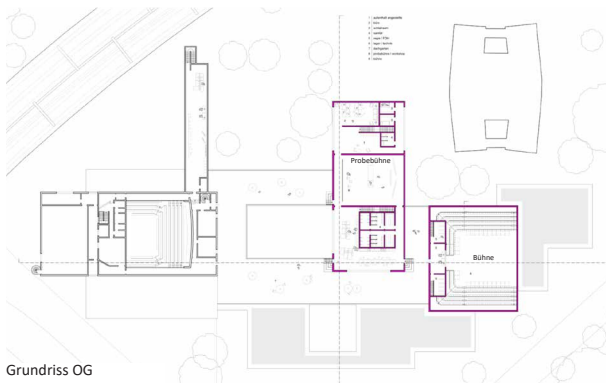
Wände hinzugefügt



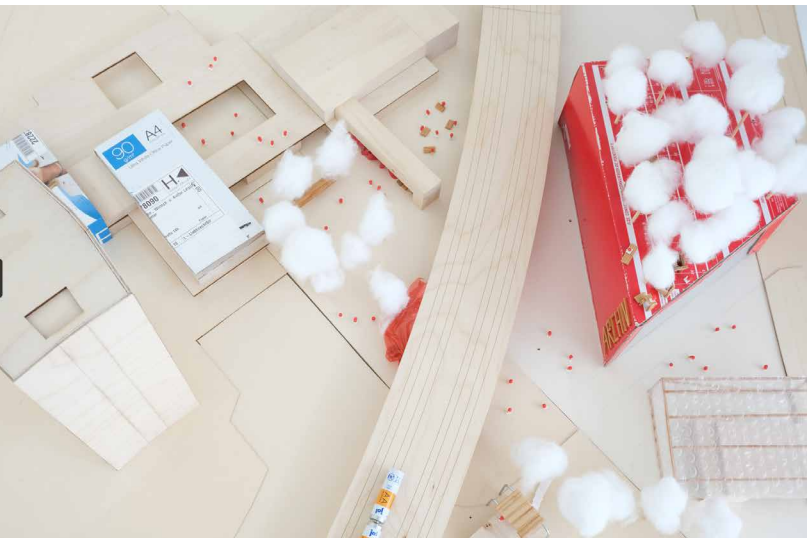
Aufstockung



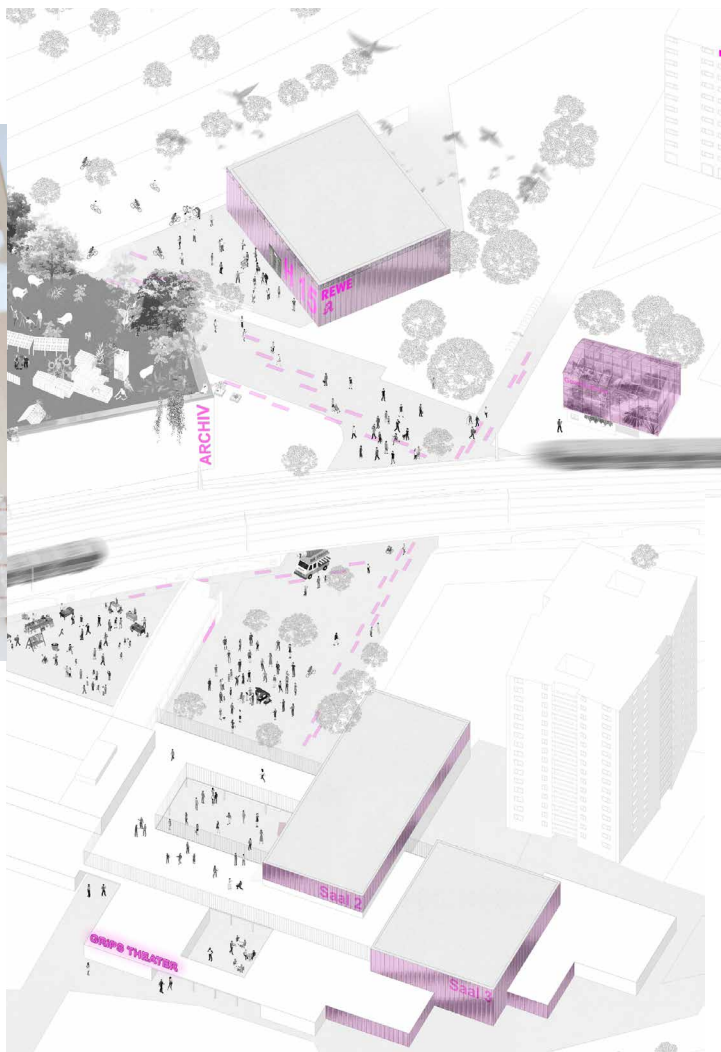
Kubatur Kubatur Grips 2.0



Grundriss OG



„Was wäre, wenn...“ - eine Erzählung im Werden, das Projekt versteht sich als Impuls dazu. Damit Inhalte und Formate konkreter werden, müssen alle mitwirken. Die Vision vom Hansaplatz soll die Vision derer werden, die ihn brauchen.





HTWK Leipzig Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften  
Prof.-Dr. Annette Menting, Prof. Frank Schüler